E brilliante Plan

Gauner-Komödie in 3 Akten von Martina Röhrich

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Etienne Meuwly

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen	**5 m / 6 w (mit Doppelbesetzung 4 m / 5 w)**
Rudolph Mooshauer	Gangster, Waffenspezialist
Carmen Sauer	Gangster, Schmuckspezialistin, Exfrau von Klaus
Klaus Fink	Gangster, Bauingenieur
Dr. Anita Neumeyer	Psychiaterin
Alexander Bachmann	Polizist, als Nonne verkleidet
Katharina Mooshauer	Gangster, Tochter von Rudolph
Ernst Schmitt	Hausmeister, verliebt in Anita
Richard Dollinger	Juwelier mit Sprachfehler
Daisy Winkler	junge Ärztin
Svetlana	Putzfrau mit ausländischem Akzent
Ines	Krankenschwester

Die Rollen von Svetlana und Katharina Mooshauer, bzw Ernst Schmitt und Richard Dollinger könnten jeweils von einem Darsteller besetzt werden.

Bühnenbild

Das Stück spielt im Gemeinschaftsraum einer Psychiatrie. Links eine Tür in Richtung der Schlafräume der Patienten. Rechts eine Tür Richtung Eingang und Büro. Im Zimmer ist ein vergittertes Fenster Richtung Parkplatz der Psychiatrie. Im Raum steht ein Tisch mit 3 Stühlen, ein Sofa und ein Bücherregal.

Inhalt

Eigentlich ein bestechend genialer Plan, den Rudolph und das geschiedene Paar Carmen und Klaus vorhaben. Die drei Gangster „mieten“ sich, unter dem Vorwand verrückt zu sein, in einer psychiatrischen Klinik ein. Rudolph versucht sich in der Rolle eines Modezaren, während sich Carmen von Ausserirdischen verfolgt fühlt. Klaus gibt vor Don Quichotte zu sein, der auf der Such nach seiner Dulcinea ist. Das alles nur, um unbemerkt den Juwelier, der direkt neben der Klinik sein Geschäft hat, auszurauben. Nur leider bemerken die drei nicht, dass ein als Nonne verkleideter Polizist, ihnen auf die Schliche kommt.

1. Akt

(Frau Doktor Neumeyer sitzt am Tisch. Sie sieht gerade ein paar Unterlagen durch und macht sich ein paar Notizen)

Neumeyer: Wie söu me das aues no ellei bewäutige? Hüt chöme grad zwe Neuzuegäng. Bi ja gschpannt, was üs da erwartet. Üsi Gseuschaft schiint immer wahnsinniger z wärde.

Svetlana: *(kommt mit einem Eimer, Handschuhen und einem Putzlappen von rechts herein)* Morgen Doktorschen. Ich muss hier jetzt putzen. Ist okay oder soll ich warten bis Doktorschen wieder draussen?

Neumeyer: Svetlana, ig ha dir scho hundert Mau gseit, dass nid „Doktorschen“ zu mir söusch säge. Was söue ou d Lüt dänke? Mi Name isch Frou Dokter Neumeyer.

Svetlana: *(grinst)* Ist schon klar. Doktorschen ist Last über und geritzt.

Neumeyer: Svetlana, es heisst: D Frou Dokter Neumeyer isch „überlastet und gereizt!“

Svetlana: *(grinst immer noch)* Ja, isch meinen das. Du musst machen Urlaub. Und du brauchen eine Mann, der dir steht in die Seite.

Neumeyer: *(lacht etwas)* Mir söu kei Maa id Site stah, höchschtens zur Site stah. Und Ferie chasch vergässe im Momänt. Mir hei so viu z tüe, da muess me sis Privatläbe zrüggschrube.

Svetlana: Oje, oje. Ist schon so viel Arbeit, dass du selbst musst schrauben hier?

Neumeyer: Nei, mit zrüggschrube isch öbbis angers gmeint. Es bedütet, dass me im Privatläbe muess chürzer trätte.

Svetlana: Frau Doktorschen machen aber nix kleine Schritte. Sie sind ganz normal, nix kürzer.

Neumeyer: Ach Svetlana, es macht gloub kei Sinn mit dir z diskutiere.

Daisy: *(kommt von links mit einem Tablett und ein paar Pillen darauf herein)* Guete Morge Anita. Hallo Svetlana.

Svetlana: Hallo Daisy.

Daisy: *(zu Dr. Neumeyer)* Und? Was geit hüt? Irgendwelchi Neuzuegäng oder Entlassige?

Neumeyer: Hüt chöme grad zwöi Neui ine. Drum sötte mer ou schnäu zämehocke. *(Zu Svetlana)* Hol bitte d Ines vor Aamäudig, mir hei e Besprächig. Du chasch i dere Zyt devore no chlei putze. Gib mer Bscheid, wenn eine vo de neue Patiänte hie isch.

Svetlana: Aber gerne Doktorschen. Ich mache dann später hier putzen. *(Geht rechts Richtung Eingang ab)*

Neumeyer: Und was gits bi dir z brichte? Es isch jetz dr zwöit Monet als Ärztin im Praktikum für di. Es isch e wahnsinnigi Erliechterig, wenn du hie bisch. Isch irgendöbbis Bsungerigs gsi uf dere Station?

Daisy: Es macht scho sehr Spass und momentan hei mer ja ou sehr intressanti Fäu. Äuso dä Rudolph Mooshauer isch aber ou würklech sehr luschtig. Dä meint ig sig d Reinkarnation vo sim Schoosshündli.

Neumeyer: Aha, du meinsch dä Modezarverschnitt, wo letscht Wuche isch ine cho. Ja, dä meint är sig dr Rudolph Mooshammer und da ligts natürlech uf dr Hang, werum är di, liebi Daisy, für sis Huustier aluegt.

Daisy: Stimmt. Jetz wos seisch. Aber villecht hei mer gli es Problem.

Neumeyer: Was meinsch?

Daisy: Dä Mooshauer het i üsere Chrankeschwöschter Ines es verkannts Model entdeckt. Und ig gloube nit, dass ihre das uf Duur use gfaut.

Ines: *(kommt zur Tür rechts herein, in einem barschen Ton)* Morge zäme! D Svetlana seit mir heige e Besprächig?

Neumeyer: *(muss wie Daisy lachen)* Hallo Ines. Mir hei grad vo dir gredt.

Ines: So? Um was ischs gange?

Daisy: Ig ha üsere Stationsärztin nume vo dim neue Verehrer verzeut.

Ines: *(schroff)* Du muesch grad öbbis säge. Ig bi ja gschpannt, wenn är dir s Apportiere bibringt. Sitz und Platz chasch ja scho.

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Daisy: Ou, da isch äuä öbber mitem fausche Fuess ufgschtange. *(Lacht etwas)*

Ines: *(zickig)* Ig bi scho mit em richtige Fuess ufgschtange. Ig möcht di mau gseh, wenn dir ständig e Patiänt verzeut, was fürne Hautig du söusch iinäh und dass morn i High Heels söusch cho, wüu är süsch so nit chönn schaffe mit dir!

Neumeyer: Nume cool blibe. So isch es haut, we me ir Psychiatrie uf dr Station für Schizophrenie schaffet. Dir sit nech doch sörigi Sache gwöhnt, oder?

Ines: A das wirdi mi nie gwöhne.

Daisy: Es git schlimmers als mit verwirrte Mönsche z schaffe.

Ines: Stimmt. Säuber spinne isch no schlimmer. Aber vo däm si mir ja zum Glück wyt wäg drvo.

Neumeyer: Blibe mer bim Thema. Mir hei paar wichtigi Sache z bespräche, schliesslech hei mer hüt zwe Neuzuegäng uf üsere Station. Jetz sitzet mou häre, dass mer dr Tagesplan chöi bespräche. *(Daisy und Ines setzen sich, Dr. Neumeyer schlägt ihre Unterlagen auf)* Auso… wär macht d Medikamänt für d Station parat?

Daisy: Die hani scho vorbereitet. Ig gloube a de Dosierige müesse mer nüt ändere.

Neumeyer: Guet, de chasch die ja zäme mit em Zmorge ad Patiänte verteile. *(Zu Ines)* Und du chasch de bitte gah Bettwösch wächsle. Und när kümmerisch di chlei um d Patiänte, vor auem um die zwöi neue. Es handlet sech umne Frou Mitti Drissgi, sie heisst Carmen Sauer. Sit emne Jahr het si scho Verfolgigswahn. Dr anger Patiänt isch e Maa, är heisst Klaus Fink und isch Aafang Vierzgi.

Svetlana: *(kommt vom Eingang rechts herein)* Doktorschen! Ist jetzt gekommen eine Frau, die sagen es kommen mit ihr Ausserirdischen. Ich glaube, ist Fall für dich.

Neumeyer: Ah, das schiint äuä die Carmen Sauer z si. Auso Daisy und Ines, mir si sowyt fertig. De chöit dir ad Arbeit gah. Svetlana, du chasch d Frou Sauer da ine bringe.

Daisy: Si scho ungerwägs. *(Daisy und Ines gehen links ab Richtung Station. Svetlana geht zur Eingangstür, zu der Carmen hereinstürzt)*

Svetlana: *(erschrickt etwas, schüttelt ihren Kopf, im Hinausgehen)* Ist schon gefährlicher Job hier.

Carmen: *(sucht hinter Dr. Neumeyer Schutz)* Sie chöme mi cho hole und die da… *(zeigt auf Svetlana)* isch ou eini vo ihne. Die het so starri Ouge.

Svetlana: Was du wollen?

Neumeyer: *(beruhigend)* Svetlana, es isch nüt. Gang du wider a Empfang. *(Svetlana geht rechts ab)* So und jetz zu euch. Dir sit d Carmen Sauer, stimmts?

Carmen: *(erschrocken)* Ja, aber wohär wüsst dir das? Hei si euch ou manipuliert? Oder sit dir ou eini vo dene?

Neumeyer: Nei Carmen. Ig bi d Frou Dokter Neumeyer, d Stationsärztin, und ig wott euch häufe.

Carmen: *(verwirrt)* Häufe? Bi was häufe? Gseht dir se ou?

Neumeyer: Wär gseht dir?

Carmen: Eh, die Usserirdische. Sie verfouge mi. Die vo vori isch ou eini gsi. Sie si scho überau. *(Verängstigt)*

Neumeyer: Auso d Svetlana isch ganz sicher kei Usserirdischi, höchschtens e Usserländischi. Si chunnt us Oschteuropa und schaffet sit füüf Jahr hie bi üs. Ig cha euch versichere, dass si nech nüt macht. *(Setzt sich an den Tisch und macht ein paar Aufzeichnungen)*

Carmen: *(mit grossen Augen)* Das säge si immer. Und när überfalle si di Mitts ir Nacht und verschleppe di uf ihre Heimatplanet, wo 3000 Liechtjahr wäg isch.

Neumeyer: Wie lang gseht dir die Usserirdische de scho?

Carmen: Vor füüfzäh Monet hei si mit mir Kontakt ufgnoh. Ig bi grad uf dr Outobahn gfahre, wo mi es Polizeiouto aaghaute het. *(Wird immer aufgeregter)* Es grüens Männli isch usgschtige und het mi Uswiis wöue gseh. Und woni mi gweigeret ha ihm dr Uswiis z gäh, hets mi wöue mitnäh. Aber das hani natürlech nit wöue und ha mi drum gwehrt. Plötzlech si de ganz viu vo ihne dert gsi und mir isch klar gsi, was si vo mir wei.

Neumeyer: Und was hei si de mit euch gmacht?

Carmen: Sie hei gseit, ig söu nit so tue. Sie tüenge mer jetz Bluet näh zum luege, ob ig Alkohl heig trunke. Aber die hei

mis Bluet nume wöue zum mi kloone. Die wei nämlech ganz viu vo mir produziere und üse Planet beherrsche.

Neumeyer: *(macht Aufzeichnungen)* Auso ig steue fescht: Dementia praecox mit Neigige zu Halluzinatione und Wahnvorstellige. *(Zu Carmen)* Kei Angscht Frou Sauer, das bringe mer scho wider häre. Mir vertribe eui Usserirdische sicher gli. Lueget i auer Rueh hie ume, da inne passiert euch nüt. Ig muess jetz schnäu i mis Büro. Dir machet sicher gli Bekanntschaft mit angerne Patiänte. *(Geht rechts ab)*

Carmen: *(ruft ihr hinterher)* Aber löht mit nid z lang ellei. Und wenn si mi chöme cho hole, müesst dir mir unbedingt häufe, gäuet? *(Von links rennen Daisy und Rudolph Mooshauer herein)*

Daisy: Herr Mooshauer, ig wott doch nume, dass dir eui Medikamänt näht. *(Rennt um den Tisch. Rudolph hinterher. Sie stehen sich gengenüber, der Tisch dazwischen)*

Rudolph: Chum scho dahäre, mis Hundeli. Ig muess di ad Liine näh. De chöi mer gah spaziere. *(Läuft langsam um den Tisch herum)*

Daisy: *(versucht Distanz zu halten)* Herr Mooshauer, ig bi nit eues Schoosshündli. Ig bi Ärztin und dir müesst jetz unbedingt eui Tablette näh.

Rudolph: *(bleibt wieder stehen)* Böse Hung. Do muess dr Chef aber grad chlei schimpfe. Mach Platz. *(Wechselt dir Richtung um den Tisch herum)*

Daisy: Jetz höret doch uf. Dir chöit mi weder ad Liine näh, no chumi mit euch cho spaziere. *(Flieht weiter um den Tisch herum)*

Rudolph: Chumm jetz bitte, Schätzeli. Du hesch hüt no gar keis Gaggi gmacht. Du hesch sicher scho Büücheliweh.

Carmen: *(erstarrt)* Hilfe! Hilfe! Si wei mi cho hole und mir mis Hirni use suuge!

Daisy: *(flüchtet hinter Carmen, Rudolph bleibt hinter dem Tisch stehen, Daisy etwas verzweifelt zu Carmen)* Kei Angscht! Ig mache euch nüt. *(Zu Rudolph)* Herr Mooshauer, dir beruehiget nech jetz sofort! Ig gah jetz zur Stationsärztin und dir blibet hie. Isch das klar? *(Geht schnell Richtung Büro ab)*

Rudolph: So Schätzeli, und wär bisch du?

Carmen: Weiche von mir, du Geschöpf des Neptun oder ich verbrenne dich mit meinem Laserstrahl. *(Zieht ein Deospray aus ihrer Handtasche, auf Rudolph gerichtet. Ein kurzer Moment Stille, dann fangen beide herzlich an zu lachen. Jetzt reden beide völlig normal)*

Rudolph: Du spinnsch doch Carmen! Wottsch mi mit dim Deo verstrahle?

Carmen: Und wie chunnt mi Boss uf d Idee, d Frou Dokter zu sim Schooshündli z degradiere?

Rudolph: Das isch e sehr effektivi Möglechkeit, se los z wärde. Ersch Rächt wenn sie mir wott Tablette gäh. De löst sie se nämlech ime Glas Wasser uf und steut mers zum Ässe zueche. Die arme Pflanze i mim Zimmer müesse scho ganz high si vo dene vilne Psychopharmaka.

Carmen: Wieso? Wächsle d Blüete ständig ihri Farbe? Oder was?

Rudolph: So ähnlech. Sie bechöme e Identitätskrise. Mi Benjamini meint är sig e Kaktus und laht aui Bletter lah gheie. *(Beide lachen)*

Carmen: Isch aber kei schlächti Idee, das Problem so z löse. Ig sammle d Medis i mire Hamschterbacke und warte ufne guete Momänt se wider los z wärde.

Rudolph: Das chönnt aber gfährlech wärde. Wenn se z lang ir Hamschterbacke bhautisch, löse si sech sicher uf und plötzlech schlücksch se glich no.

Carmen: Und wenn scho. D Würkig vo dene Medis wird sicher ou wider einisch nache lah.

Rudolph: *(lacht ein wenig)* Di Ex-Maa würds sicher guet finge, wenn mau für paar Stung chlei lockerer wirsch, oder?

Carmen: D Gschicht mitem Klaus isch verbi. Dass är mi denn mit dere Nadine betroge het, das vergiss ig ihm nie. Auerdings aus Gschäftspartner chani nit uf ne verzichte. Ich cha durchus s Gschäftleche vom Private trenne. *(Grinst ein bisschen verschmitzt)*

Rudolph: Wo steckt dä Klaus eigentlech? Dä müesst doch scho lang hie si?

Carmen: Kei Ahnig. Är hett gäg die Zähne wöue hie si und jetz isch scho viertu ab. Villecht muess er sech no uf sini Roue vorbereite.

Rudolph: Säg jetz aber nit, du wüssisch i was fürne Roue är hie wott schlüüfe.

Carmen: Mou. Aber lah di überrasche. Ig säge nume sövu: Die Person wo är spiut, isch säuber chlei düre bi rot gsi.

Rudolph: Jetz machs nit so spannend. Vo wäm redsch?

Carmen: Chumm, mir göh i dis Zimmer, dert chöi mer ungschtört rede. Ig säge nume sövu: Die Person wo är spiut, het gäge Windmühline kämpft. *(Rudolph und Carmen gehen links ab. Von rechts kommt Klaus mit einer Lanze herein – als Don Quichotte verkleidet – dahinter Dr. Neumeyer mit ein paar Akten und Daisy)*

Klaus: Lasst die Finger von mir. Ich suche meinen Schildknappen Sancho Panza. Er ist beauftragt meine geliebte Dulcinea zu suchen. Wie ihr wisst, wurde sie mir geraubt, meine Geliebte – meine Göttin. Und du hübsches Kind siehst ihr zum verwechseln ähnlich. Wenn ich es nicht besser wüsste, könnte man meinen, unter diesem Gewand stecke meine Dulcinea. *(Hebt mit seiner Lanze den Kittel von Dr. Neumeyer an)*

Neumeyer: Ganz ruehig, Herr Fink. *(Greift sich die Lanze und gibt sie Daisy)* Euche Schildknappe finge mer sicher. Aber jetz sitzet zersch mau ab. *(Dr. Neumeyer versucht ihn auf einen Stuhl zu setzen)*

Daisy: Villecht het dr Sancho Panza eui Dulcinea scho lang gfunge und chunnt jetz de grad mit ihre zur Tür i.

Klaus: *(guckt skeptisch)* Was glaubt ihr wohl, ihr Gesinde, hä? Ihr entwaffnet mich und glaubt, ich falle auf euren Spott herein? Ihr wisst wohl nicht, wer vor euch steht, oder?

Neumeyer: Momou, es gseht us wie wenn dr Don Quichotte vor üs steit. *(Zu Daisy)* Bring d Lanze use, dass sech hie niemer verletzt. *(Daisy will gerade rechts ab)*

Klaus: *(weinerlich)* Das könnt ihr nicht tun. Ihr könnt doch einen Ritter nicht seiner Waffe berauben. Wie soll ich denn bestehen in dieser Welt voller Ungerechtigkeit und Bösem?

Daisy: Herr Fink… äh… ig meine… Don Quichotte. Ig nime euchi Waffe nume i Gwahrsam, dass se niemer stihlt. Wenns zum Kampf chunnt, gib nech se säubverständlech zrügg!

Neumeyer: *(zieht Daisy zur Seite)* Du söttsch nit söttigi Sache verspräche.

Klaus: Oh, du braves Kind. Das ist gut, dass du meine Lanze versteckst, solange ich sie nicht brauche. *(Daisy geht rechts ab)*

Neumeyer: Herr Fink, sitzet bitte ab.

Klaus: Schon gut, mein Burgfräulein. *(Setzt sich an den Tisch)* Aber nenne mich nicht nach einem Singvogel.

Neumeyer: *(setzt sich zu ihm, macht während der Unterhaltung immer wieder Notizen)* Isch ja guet. Auso, Don Quichotte, sit wenn suechet dir dr Sancho Panza?

Klaus: Oh, das ist schon lange Zeit her, dass ich ihn das letzte Mal sah. Wissen sie, ich kämpfte gerade gegen fünfarmige Riesen, als er mit seinem Esel davon ritt.

Neumeyer: Und wenn heit dir dr Sancho Panza s erschte Mau gseh?

Klaus: Na, als ich auf meiner Reise war, um meine geliebte Dulcinea zu retten!

Neumeyer: *(langsam ungeduldig)* Und sit wenn kennet dir d Dulcinea? Wenn heit dir sie s erschte Mau gseh?

Klaus: Lassen sie mich überlegen. Das war glaube ich an dem Tag, an dem ich die Galeerensträflinge befreite. Da sah ich sie das erste Mal an den Burgmauern entlang spazieren.

Neumeyer: *(entnervt)* Auso, Don Quichotte, so chöme mer nit witer. Möget dir euch erinnere, mau öbber anger z gsi sii? Villecht Bouingenieur? Steit zmingscht i eune Ungerlage.

Klaus: *(kneift die Augen zu, überlegt lange)* Oh ja, da war mal was. Ich kann mich dunkel erinnern. Das ist aber bestimmt schon drei Winter her.

Neumeyer: Das isch doch scho mau e Aafang! Und wie ischs derzue cho, dass dir plötzlech… *(Die Tür links geht auf und Rudolph kommt herein)*

Klaus: *(erfreut, mit ausgebreiteten Armen auf Rudolph zu)* Sancho Panza, da bist du ja… und ich hatte mir schon Sorgen um dich gemacht.

Rudolph: *(kokett zu Klaus)* Jöö, was bisch de du fürnes Himbeer-Schnittli?

Klaus: Und hast du denn meine geliebte Dulcinea gefunden? Ihre Spur führte mich bis hierher. Ich würde dir ja gerne beim Kampfe helfen, aber das Burgfräulein vorhin hat mir meine Lanze genommen. *(Deutet auf die Tür rechts)*

Rudolph: *(schaut ihn verführerisch an)* Jöö, mit dire Lanze würdi ja gärn mau Bekanntschaft mache, du Turboschnäggli. Blibsch lenger hie? De blibi villech ou no chlei.

Neumeyer: Das chönnt ja no intressant wärde hie. *(Carmen kommt von links dazu)*

Klaus: *(geht mit offenen Armen auf Carmen zu)* Dulcinea, meine geliebte Dulcinea.

Carmen: *(flüchtet sich hinter Dr. Neumeyer)* Hilfe! Beschützet mi vor däm Jupiter-Sohn.

Neumeyer: *(langsam überfordert)* Auso Herr Fink… ig meine Don Quichotte, das isch nit eui Dulcinea.

Klaus: *(geht auf Carmen zu, streicht ihr über die Wange, Carmen reisst die Augen auf, erstarrt)* Aber meine Liebe, du brauchst doch keine Angst mehr zu haben. Nur ruhig, ich beschütze dich vor dem fünfarmigen Riesen.

Carmen: Verschwind! *(Versteckt sich wieder hinter Dr. Neumeyer)* Und blib wo de bisch! *(Zu Dr. Neumeyer)* Häufet mer! Dä wott mini Gedanke läse, dass er mi cha manipuliere.

Rudolph: *(zu Klaus)* Auso, wenn sie nit wott, ig lah mi gärn vo dir lah beschütze, du Hamschterbäckli.

Neumeyer: *(nimmt Klaus zur Seite)* Don Quichotte, tüet gschider so, aus ob dr d Dulcinea nit würdet kenne. Dir bringet se süsch nume i Gfahr.

Carmen: Ja genau, du Alien!

Klaus: Meinst du, diese Riesen werden sie sonst holen und sie mir wieder wegnehmen?

Neumeyer: Aber sicher. Die warte doch nume druf, dass sie verrate wird. Drum tüet so, aus würdet dir d Dulcinea s erschte Mau gseh. So chöit dir ihre s Läbe rette!

Klaus: *(zwinkert Dr. Neumeyer an)* Du magst Recht haben. Es wird wohl besser sein, ich tue so, als würde ich sie nicht kennen. Und wenn die Riesen besiegt sind, dann flüchte ich mit ihr!

Neumeyer: Das isch e gueti Idee. De chani jetz ändlech wider i mis Büro gah. Aber dänket dra, dir kennet d Dulcinea nit, isch klar?

Klaus: Aber sicher, nettes Burgfräulein. Du kannst dich auf mich verlassen. *(Zwinkert Dr. Neumeyer nochmal zu)*

Neumeyer: *(im Abgehen zu sich)* So langsam chani Gfahrezuelaag verlange i däm Job. *(Alle drei entspannen sich wieder und lachen)*

Carmen: Sali Klaus. *(Zu Rudolph)* Und Ruedi, hani dr z viu versproche?

Rudolph: *(geht auf Klaus zu)* Nei, hesch nit. Klaus, du bisch ja Wäutklass. Aber wie wottsch das mit de Tablette löse?

Klaus: Ganz eifach. Ig nime se i die rächti Hang und tue so, wie wenni se würd is Muu näh und niemer merkt, dass ise immer no zwüsche mine Finger ha. *(Holt ein Bonbon aus seiner Jackentasche und macht die passenden Handbewegungen)* Gsehsch, so machi das. Und när wanderet mini Hang samt dr Tablette wider i mi Jaggesack.

Carmen: Kei schlächti Variante.

Klaus: Dulcinea! Wie hani di vermisst!

Carmen: Hör uf umeschliime. Mir hei nume no gschäftlech zäme z tüe. Bis so nätt und mach mer das hie nit ou no kaputt.

Klaus: Nei würklech. Ig ha vor auem die Roubzüüg mit dir zäme vermisst. Üse letscht Coup isch fasch zwöi Jahr här. *(Legt den Arm um sie)*

Carmen: *(befreit sich aus seiner Umarmung)* Drum si mer ja ou zäme cho. Auso hör uf Süesshouzraschple. Es wird Zyt, dass mir dä brilliant Coup plane. *(Zu Rudolph)* Wenn chunnt dini Tochter mit de Informatione und em Dynamit?

Rudolph: Das cha no e Momänt gah. Mir sötte aber kei Zyt verlüre und scho mau d Details plane. Chömet, mir hocke ab. *(Alle drei setzen sich an den Tisch)* Auso Carmen, hesch Informatione zu de Juwelä?

Carmen: Ja, es schiint aus hätte mer dasmau würklech Glück. Dr nätt Juwelier Dollinger näbedra erwartet die Schetz vom britische Königshuus morn am Zwöufi. D Usstellig säuber faht aber ersch i drei Täg a.

Rudolph: Und wenn die erschte hochrangige Gescht föh afah bääge, wüu si statt de Juwelä nume chlei Stoub gseh, hei mir üse erscht Sunnebrand unger de Palme ir Südsee scho hinger üs. *(Lacht ein wenig)*

Carmen: Hoffentlech hesch Rächt.

Klaus: Jetz bis nit so pessimistisch. Mir hei scho ganz angeri Brüch gmeischteret. Das hie wird doch es Chinderspil. Lueg. *(Zieht einen Plan aus seiner Tasche, faltet ihn auf)* Das si d Plän vo dene zwöi Gebäude. Hie isch d Psychiatrie. Ahand vo de Plän gseht me, dass me vermuetlech d Muur am beschte hie unge im Chäuer cha dürbräche. Uf dr angere Site vor Muur, si d Toilette vom Juwelier. Es dörft auso relativ eifach wärde dert übere z cho.

Carmen: Ja, gseht rächt simpu us. Und meinsch är het d Muure nit verstercht?

Klaus: Eher nit. Es wär mer neu, dass me WC-Rüüm im Chäuer unge bombesicher macht.

Rudolph: Chunnt ganz drufah. Wenns am Aabe vorhär e deftigi Bohnesuppe git, chas durchus vo Vorteil si. *(Alle lachen)*

Klaus: Aber jetz mau ärnschthaft. Rudi, wie wyt bisch mitem Sprängstoff?

Rudolph: Ufgrund vo dine statische Berächnige hani scho öbbis Nätts zämebout. Es wird scho e zimleche Chlapf gäh wahrschinlech.

Carmen: Weisch ou scho, wenn dr bescht Zytpunkt isch, dä Sprängsatz z zünde?

Rudolph: Morn am Aabe gits wägem Jubiläum vo Biel *(Ortsname variabel)* es wunderschöns Füürwärch… mit drei

Kanoneschleg am Schluss. Und genau denn zünde mir ÜSE Kanoneschlag.

Klaus: Aber wohär wei mir wüsse, wenn die Kanoneschleg chöme? Klar, am Achti faht s Füürwärch a, aber wär weiss scho wie lang das duuret?

Rudolph: Überlah das nume mir. Mis liebe Töchterli cha me nit nume aus Botin bruche.

Carmen: Wie meinsch jetz das? Het sie e Lehr aus Pyrotechnikere gmacht?

Rudolph: Aber nei! Sie nützt ihri wiibleche Reize für üs z häufe.

Klaus: Ou… ig steue mi süsch gärn aus Versuechsobjekt zur Verfüegig.

Carmen: *(schüttelt den Kopf)* Klaus, Klaus, das si genau die Momänte woni froh bi, dass mir üs trennt hei.

Klaus: Nume wüu du nit Spass vo Ärnscht chasch ungerscheide.

Carmen: Mou, das chani sehr guet. Aber du hesch nit gwüsst, wo dr Spass ufhört. Ig ha mir vo verschidene Froue lah bestätige, dass du kei Choschtverächter bisch.

Klaus: Chani öbbis derfür, dass mi aui Froue so toll finge?

Rudolph: *(geht dazwischen)* Hallo! Dir sit trennt, heit dr das scho vergässe? Mir hei würklech no angeri Sache z bespräche.

Carmen: *(etwas motzig)* Natürlech hei mer no angers z tüe!

Klaus: *(auch etwas motzig)* Ja, konzentriere mer üs uf die wichtige Sache.

Rudolph: Auso, es geit jo. Wo si mer blibe stah?

Carmen: Bi de Reize vo dire Tochter.

Rudolph: Ah ja, natürlech. Sie wird mit ihrem Charme dr Juwelier Dollinger bezirze. Sie söu usefinge wo d Juwelä si und wie dr Ablouf vom Füürwärch planet isch.

Klaus: Sehr guet. E perfekte Plan, wenn aues glatt louft.

Rudolph: Und wenn nit aues glatt louft, heit dir ja immer no mi. *(Macht mit der Hand eine Bewegung, als hätte er eine Waffe in der Hand)*

Carmen: Chömet, mir bespräche d Detail lieber im Ruedi sim Zimmer.

Rudolph: Los, pack dr Plan i, Klaus. Mir nütze d Zyt zum vorplane bis mini Tochter chunnt. *(Klaus packt den Plan ein, alle gehen links ab. Von rechts kommen Alexander und Daisy)*

Daisy: So, Herr Houptkommissar Bachmann, um was geits, wenni darf frage?

Alexander: Um eue Patient Rudolph Mooshauer.

Daisy: Ah ja, dr Herr Mooshauer. Är isch sit paar Täg hie uf dr Station. Was isch mit ihm?

Alexander: Ähm… är isch bir Polizei keis unbeschribnigs Blatt, wüsst dr. Är het scho einiges ufem Kerbhouz. Verschideni bewaffneti Roubüberfäu göh uf sis Konto.

Daisy: Würklech? Das trout me ihm gar nit zue, wenn me ne so gseht.

Alexander: Genau wäge däm bini cho. Ig troue ihm eifach nit übere wäg und drum söu är observiert wärde.

Daisy: Isch das würklech nötig? Hie chunnt är ja nit unbemerkt use. Dir heit doch üses Sicherheitssyschtem gseh.

Alexander: Genau das macht mi stutzig. Entweder hett er öbbis Beschtimmts im Sinn oder är het würklech e Flick furt. Und schliesslech wärs für eui eigeti Sicherheit. Är isch nämlech ou scho wäge Geisunahm verurteilt worde, we dr wüsst wasi meine.

Daisy: Das tönt ja richtig gfährlech. Auso, de müesse mer dänk mau überlegge, wo dir d Abhörgrät chöit installiere. Hmm…

Alexander: Nei, es geit nit um Abhörgrät. Ig muess ne säuber chönne beobachte. Inkognito sozsäge. Ig muess unbedingt unerkennt blibe. Heit dir e Idee, wie me das chönnt umsetze?

Daisy: Mau überlegge. Hmm… *(grübelt nach)* Ja, das wär villecht e Möglechkeit. Mir hei ab morn eigentlech chirchleche Biistand planet. Paar Patiänte hei drum bätte. Aber dr Termin isch churzfrischtig abgseit worde. Wenn dr i die Roue möchtet schlüüfe, wär das villecht e Möglechkeit.

Alexander: Das isch perfekt. De chönnt ig ne scho morn am Morge früeh aafah beobachte?

Daisy: Ja, sicher. Wartet hie, ig muess das no schnäu mit dr Stationsärztin abspräche. *(Geht rechts ab)*

Alexander: Vile Dank. Das passt ja perfekt. Wei mer doch mau luege, ob üse Rudolph würklech nümm richtig im Chopf isch oder ob das Ganze nume es Ablänkigsmanöver isch. *(Setzt sich, holt ein Notizblock heraus und macht ein paar Aufzeichnungen)* Auso, morn am Morge früeh Observierung Rudolph…

Ines: *(kommt von links herein)* Guete Tag, ig bi d Schwöschter Ines. Und wär sit dir, wenni darf frage?

Alexander: Houptkommissar Bachmann, grüessech wouh. *(Will ihr die Hand reichen)*

Ines: *(drückt ihn auf den Stuhl zurück)* Scho klar, Herr Kommissar. Isch d Frou Dokter scho bi euch gsi?

Alexander: Nit diräkt. Eui Kollegin wott grad d Stationsärztin iiweihe.

Ines: So so, iiweihe. *(Wendet sich ab, zu sich)* Oje… no sone Spinner. Das muess dr Neuzuegang si.

Alexander: Was heit dir gseit?

Ines: Nüt nüt. Heit dir eui Medikamänt scho übercho?

Alexander: Was für Medikamänt?

Ines: Eh, hie überchöme aui Patiänte Medikamänt…

Alexander: *(steht auf)* Nei, nei, das muess e Verwächslig si. Ig bi dr Houptkommissar Bachmann vom sibete Revier. Ig wird ab morn als Pfarrer eine vo eune Patiänte observiere.

Ines: Jetz mau ganz langsam, junge Maa. Ig ha für euch s Zimmer Nr. 10 vorbereitet. D Frou Dokter chunnt sicher grad und git euch e Sprütze. *(Packt ihn an den Schultern und will ihn auf den Stuhl drücken)*

Alexander: Heit dir mir nit zueglost? Ig bi kei Patiänt und näht ougeblicklech eui Finger wäg!

Ines: Jetz beruehiget nech doch. Dir wärdet nech hie scho no iigwöhne, kei Angscht.

Daisy: *(kommt vom Eingang herein)* Auso, Herr Houptkommissar, ig ha mit üsere Stationsärztin gredt. Sie isch iverstange. Morn am Morge chöit dir aafah.

Ines: Wie redsch du mit däm?

Daisy: Was meinsch? Dr Herr Houptkommissar Bachmann tuet doch nume si Pflicht.

Ines: Du meinsch, är isch gar kei Patiänt, sondern würklech vor Polizei?

Alexander: Genau so isch es. Wenn dr no lenger so witergmacht hättet, hätti euch wäge Behinderig vor Juschtiz müesse verhafte.

Ines: Oje, oje, das tuet mer Leid. *(Dann barsch zu Daisy)* Aber isch ja ou keis Wunder, we me mir nüt seit. Cha ja nit aues wüsse. *(Geht links ab)*

Alexander: Oha. E nätti Kollegin heit dr da…

Daisy: Im Grund gnoh isch sie scho rächt. Sie schaffet guet, cha sech bi de Patiänte düresetze. Söttigi Lüt bruche mer hie. *(Von rechts kommt Katharina Mooshauer mit zwei grossen Reisetaschen herein. Alexander zunächst unerkannt hinter Dr. Neumeyer)*

Katharina: Guete Tag mitenang.

Daisy: *(geht auf Katharina zu, will ihr die Hand reichen)* Hallo. Ig bi d Frou Winkler. Wie chani euch häufe?

Katharina: Ig möcht gärn mi Vater bsueche. Är isch vor paar Täg hie ufgnoh worde. Chönntet dir ihm bitte Bscheid gäh, dassi hie bi. Er ligt im Zimmer Nr. 8.

Daisy: Gärn. *(Geht links ab)*

Katharina: Danke, das isch nätt vo euch.

Alexander: Hallo nätti Frou. Schön di wider z gseh.

Katharina: *(überrascht, Freude strahlend)* Hallo Alex. Sone Zuefall di hie z träffe. Und dass mi no kennsch?

Alexander: Tja, mir hei üs churz, aber intensiv lehre kenne. Ig bi ja eigentlech nit dr Typ für One-Night-Stands. Isch ou nit so planet gsi. Isch äuä öbbe sächs Wuche här. Werum hesch nit aaglüte?

Katharina: Ig bi so viu ungerwägs und ständig ire angere Stadt, dassi gar kei Zyt ha Bekanntschafte z pflege.

Alexander: Das isch aber schad. Ig chönnt mi glatt i di verliebe, wenn chlei sässhafter wärsch.

Katharina: *(fühlt sich geschmeichelt)* Das hesch schön gseit. Es het mi denn i dere Bar zwar ender dünkt, dass uf Wiudfang bisch.

Alexander: Nei, ha doch grad gseit, dassi eigentlech nit dä Typ bi. Du hesch mi eifach fasziniert, wo du plötzlech vor mir bisch gschtange.

Katharina: *(etwas verlegen)* Ou Hüüchler müesse stärbe.

Alexander: Ganz ehrlech. Ig würd di gärn wider mau träffe. Was machsch morn Aabe?

Katharina: Auso morn geit gar nit. Ig bi nümm lang ir Stadt. Aber hüt Aabe hätti no Zyt.

Alexander: Das trifft sech guet. Ig kenne e gueti Bar ir Nächi, die mache fantastischi Cocktails.

Katharina: Auso guet. Vo mir us chöi mer üs gärn dert träffe. Säge mer am haubi Nüüni. Vorhär chani nit, wüui no e Verabredig ha.

Alexander: Hoffentlech kei Konkurränt vo mir?

Katharina: Nei, nit würklech. Es isch mi… hm… säge mir e gschäftleche Termin.

Alexander: De bini ja beruehiget. Jetz säg mer aber wenigschtens no di vouständig Name, dassi di finge, wenn mer wider abgeisch.

Katharina: Näme si wie Schall und Rouch. Aber wenn ne unbedingt wottsch wüsse…

Daisy: *(von links, zu Katharina)* Auso, eue Vater chunnt grad, sobau är d Frolic vom Bode zämegläse het.

Katharina: Frolic? Chume nit nache.

Daisy: Isch ou nit so schlimm. Wenn er de mau kapiert, dass ig nit muess entwurmt wärde und ou nit uf „Fuss“ reagiere, isch er de wider gsung und brucht üs nümm.

Katharina: Ig verstah nume Bahnhof.

Daisy: Dir heit ne äuä i sim jetzige Zuestang no nit erläbt? *(Katharina schaut unverständlich)* De löht nech lo überrasche. So, und jetz zu euch Houptkommissar Bachmann. Sötte mir no öbbis abkläre?

Katharina: *(erschrickt, zu sich)* Houptkommissar? Ou das no.

Alexander: Nei, eigentlech hani keni Frage meh. Ig verabschide mi de mau. *(Zu Katharina)* Auso de bis när. Ig freue mi.

Katharina: *(verunsichert)* Ja ja, bis später. Ig freue mi ou wahnsinnig fescht. *(Alexander und Daisy gehen rechts ab. Katharina läuft auf und ab)* Houptkommissar Bachmann? Wär ja würklech z schön gsi, wenn ig mi mau verliebe und alles passt wiene Fuscht ufs Oug. Aber usgrächnet e Houptkommissar. Das isch doch kei Zuefall, dassi dä hie triffe. Ig muess dä unbedingt los wärde, süsch lockine no uf üsi Fährte. Oje, oje, hoffentlech chunnt das aues guet.

Rudolph: *(von links, sucht im Raum nach Daisy, schwul)* Wo isch de mi Fipsi? Dis Herrchen het jetz e Büchse Rindfleisch ufgmacht. Villecht het das Schätzeli ja lieber Nassfuetter, hmmm?

Katharina: *(lacht)* Aha, das het d Frou Dokter gmeint. Jetz chumi nache. Papi, chasch mit däm Theater ufhöre. Sie isch use gange.

Rudolph: *(wieder normal)* Gott sei Dank! Hallo Kahty. Hesch aues derbi?

Katharina: Klar. Zwöi Kilo Dynamit müesste länge. D Knarre und d Munition hani ir angere Täsche.

Rudolph: Prima. Was isch mitem Juwelier?

Katharina: Dr Dollinger? Dä frisst mer us dr Hang. Hüt Namittag gahni zuenem.

Rudolph: Sehr guet. Ig ha gwüsst, dass uf di Verlass isch. Chumm, göh mer zur Carmen und zum Klaus. Me sött se nit z lang ellei lah, süsch föh si wider a chääre.

Katharina: Freu di nit z früeh. Ig ha schlächti Neuigkeite. Hie tribt sech e Tschugger ume, wo üs chönnt gfährlech wärde.

Rudolph: Lah mi nume mache. Ig ha scho ganz angeri Problem „besitiget“, wenn weisch wasi meine.

Katharina: Villecht geits ou einisch ohni Bluet? Är isch nämlech ganz nätt, für dass är Polizischt isch.

Rudolph: *(erstaunt)* Mängisch zwifli a mire Vaterschaft. Was si de das für Tön?

Katharina: Isch nit so wichtig. Göh mer! Mir hei no viu z bespräche für morn. *(Beide links ab)*

Vorhang

2. Akt

(Am nächsten Morgen)

Svetlana: *(kommt von rechts mit einem Lappen herein, streckt sich)* Ich noch sooo müde. Ich nix aufstehen wollen immer so früh. *(Wischt mit einem Lappen die Stühle und Tische ab, blättert ab und zu in einem kleinen Buch mit Vokabeln)* Biette, wo ist Klo? *(Schlägt nach und liest)* Wo geht es hier zur To-i-lette? Ich mir nie kann merken diese Wörter! *(Wischt weiter die Möbel ab)* Ich machen bezahlen biette? *(Schlägt wieder nach und liest)* Ich hätte gerne die Rechnung, biette? Das machen mich noch wahnsinnig, diese Deutsch. *(Wischt weiter die Möbel ab)* Kannst du machen ganz, ist Licht kaputt? *(Schlägt wieder nach und liest)* Können Sie bitte die Birne austauschen, sie scheint defekt zu sein? *(Schaut ungläubig)* Ich gar nix kann verstehen, was Obst hat zu tun mit die Licht? *(Schüttelt den Kopf und wischt weiter)*

Ernst: *(kommt im Blaumann von rechts herein)* Hallo Svetlana. D Stationsärztin het gseit, ig müess hie paar Sache cho flicke.

Svetlana: Ja, Doktorschen kommen gleich und dir sagen was kaputt. *(Kurze Pause, dann langsam)* In Zimmer 5 bitte Bananen austauschen, sie defekt!

Ernst: Was?

Svetlana: Na, in Zimmer 5 bitte Bananen oder Äpfel austauschen, sie defekt!

Ernst: Säg mau, hesch gsoffe? Bi doch nit dr Chuchichef.

Svetlana: Ich weissen das. Aber Licht kaputt in Zimmer 5 und du sollst machen ganz.

Ernst: Aha! Du meinsch, ig söu d Bire wächsle?

Sevtlana: Mir egal ob Apfel oder Birne. Ich nix mag Birne.

Ernst: Die Bire cha me ou gar nit ässe. Me seit dere Bire ou nume Bire wüu si usgseht wiene Bire. Chunsch drus?

Svetlana: *(schaut verwirrt)* Ich gar nix verstehen von eure komische Deutsch!

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Ernst: Isch jo glich. 60 Watt Bire hani no. Ig tusche se us, sobau d Heizig gflickt isch.

Svetlana: Oh, ist Heizung kaputt?

Ernst: Ja, d Frou Dokter Neumeyer seit, irgend es Rohr leckt.

Svetlana: *(kichert)* Ihr seid schon lustig. Birne die leuchten und Rohre die lecken! *(Kichert weiter)*

Ernst: Irgendeinisch wirsch es de scho verstah. *(Frau Dr. Neumeyer kommt mit Alexander von rechts herein, der als Nonne verkleidet ist)*

Neumeyer: Chömet ine, Herr Houptkommissar Bachmann.

Svetlana: *(lacht nun herzhaft)* Ist sooo lustig die Deutsch! Sagt man Hauptkommissar zu Kirchenfrau. *(Geht rechts ab)*

Neumeyer: *(schaut Ernst fragend an)* Was isch mit dr Svetlana los?

Ernst: Sie schiint viu Spass z ha bim Dütsch lehre.

Neumeyer: Offesichtlech scho. Aber jetz zu euch, Herr Schmitt. Sit letscht Wuche hei mir im Stock obedra es Problem mit dr Heizig. Die isch äuä nit ganz dicht. Chönntet dir bitte mau nache luege?

Ernst: Aber gärn Frou Dokter. Für euch würdi doch fasch aues mache.

Neumeyer: *(verunsichert)* Wie meinet dir das?

Ernst: So wienis säge. Ig würd euch gärn jede Wunsch vo de Lippe abläse.

Neumeyer: *(freudig entsetzt)* Herr Schmitt!?

Ernst: Auso… *(lächelt verschmitzt)* ig kümmere mi de mau um d Heizig, dass es euch wider schön warm wird ums Härz. *(Geht Richtung Tür rechts)*

Alexander: *(mit tiefer Stimme)* Auso los, ab ad Arbeit!

Ernst: *(schaut verdutzt Alexander an und schüttelt dann den Kopf)* Was me hie ir Psychiatrie so aues erläbt, wird eim süsch nume gäge Gäud imene Theater botte. *(Rechts ab)*

Alexander: *(ihm hinterher rufend)* Es isch nit so, wie dir… eh, löh mer das. Mini Verchleidig schiint emu perfekt z si.

Neumeyer: Ja. Aber ar Stimm müesst dr no chlei fiele.

Alexander: *(im piepsigen Ton)* Isch so besser, Frou Dokter?

Neumeyer: *(runzelt die Stirn)* Villecht nit ganz so höch und chlei langsamer rede. Auso gmächlecher.

Alexander: *(sanft und bedächtig, ein wenig Sing Sang in der Stimme)* Liebi Schäfli, löht mi eue Hirt si und euch uf d Weid lah bringe.

Neumeyer: Tönt guet. Jetz loufet einisch. *(Alexander stapft in grossen Schritten auf und ab)* Um Gotts Wiue! Dir weit doch Schäfli afüehre und kei Massedemonschtration! *(Sie neigt seinen Kopf etwas zur Seite, nimmt seine Hände und legt sie in Hüfthöhe ineinander)* So, jetz bitte es Duurgrinse *(Alexander grinst)* und nume no i chline Schritt quasi übere Bode schwebe.

Alexander: *(schwebt über den Boden. Ab jetzt im sanften Ton und mit kleinen Schritten)* Isch es so Rächt mis Chind oder gits no Grund zum Chlage?

Neumeyer: *(amüsiert)* Nei, genau so isch guet. De lahni euch jetz ellei. Die erschte Patiänte chöme gli und ig wott luege, ob dr Huusmeischter d Heizig i Griff bechunnt. *(Will rechts abgehen)*

Alexander: Ehm… Ängeli, heit dir mir nit no dr Schlüssu vo däm heilige Ort wöue gäh?

Neumeyer: Mou natürlech. Dr Schlüssu für d Klinik hätti fasch vergässe. Mit däm chöit dir jederzyt cho und gah wie dr weit. Auso de, viu Glück. *(Gibt ihm einen Schlüssel, den Alexander in die Tasche steckt, dann Neumeyer rechts ab)*

Alexander: Ig verlah mi uf Gottes Hiuf, mis Chind. Danke für die guete Wünsch. *(Dann wieder normal)* De wei mer doch mau luege, was dä Mooshauer vorhet. Wenn ig vorhär gwüsst hätt, dass mit chirchlechem Biistand e Ordensschwöschter vo de Ursuline gmeint isch, de hätti lieber d Steu vom Huusmeischter-Stift aagnoh. Bi vorauem überhoupt nit Bibufescht.

Ines: *(kommt von rechts mit einem Tablett voller Medikamente herein)* Guete Morge. Aha, heit dir doch Zyt gha? Dir sit sicher d Schwöschter Maria, stimmts?

Alexander: *(mit normaler Stimme)* Nei, mini Kollegin het kei Zyt. Ig bi d Schwöschter Agatha.

Ines: *(erschrickt etwas)* Herjeminee, dir heit aber e intensivi Stimm fürne Frou.

Alexander: So? De bätt gschider drü Mau s „Vater Unser“ bevor ig di no i mis Nachtgebät iischliesse.

Ines: *(etwas eingeschüchtert, verunsichert)* Aber ig bruche kei Biistand. Wüsster, ig schaffe hie.

Alexander: *(geht mit grossen Schritten auf sie zu)* Chind, wenni dir säge, du söusch drü Mau s „Vater Unser“ bätte, de meini das ou so! Und hie agschteut z si, das cha schliesslech jede bhoupte.

Ines: *(vorsichtig)* Aber nei, das muess es Missverständnis si, Schwöschter!

Alexander: Jaja, ig ha ghört, dass hie öbbe mau Missverständnis vorchöme. *(Richtet seinen Finger vor ihr Gesicht)* Aber s Büesse het no niemerem gschadt.

Ines: *(schrickt etwas zurück, dann stotternd)* Ig… ig… ha ja nume wöue…

Alexander: *(unterbricht sie)* WAS hesch wöue, mis verlorne Ching?

Ines: *(geht schnell im grossen Bogen um Alexander herum)* Ig ha… nume schnäu wöue de Patiänte ihri Medikamänt verteile. *(Dann links ab)*

Alexander: *(stolz)* So isch wahrschinlech dr Spruch „Kleider machen Leute“ erfunge worde. Mini Verchleidig isch offebar perfekt.

Klaus: *(kommt von links herein, spricht Richtung Tür)* Ich habe dich durchschaut du Ungetüm. Und ich werde nicht auf die hereinfallen und irgendwelches Zeug schlucken, bevor ich nicht meine Dulcinea gefunden habe.

Alexander: *(mit frommer Haltung und sanfter Stimme)* Chani dir häufe, mi Sohn?

Klaus: *(schreit)* Aaaaaah! Das ist der schwarze Ritter. Wo ist nur meine Lanze hin, damit ich ihn besiegen kann?

Alexander: Ganz ruehig. Ig wott dir nüt Böses. Wott dr nume dr Gloube nöcher bringe.

Klaus: Weiche von mir, schwarzer Ritter, sonst mache ich dich zu meinem Schergen.

Alexander: Aber nei, mi Sohn. Ig bi kei Ritter. Höchschtens e Ritter Gottes, wo dir ufe Rächt Wäg wott häufe.

Klaus: *(schaut ungläubig)* Von welchem Weg sprichst du da?

Alexander: *(nach Worten suchend)* Äääähh… dr Wäg vor Erkenntnis.

Klaus: Finde ich denn auf diesem Weg Sancho Panza?

Alexander: *(etwas verunsichert)* Ähm… villecht. Ig füehre di uf dim Wäg, wo dini Suechi beändet und au dini Frage beantwortet.

Klaus: Willst du mir denn bei meiner Suche helfen?

Alexander: Ja scho, aber natürlech nume aus Wägwiiser sozsäge. Ig muess no ganz viune Schäfli dr richtig Wäg zeige.

Klaus: Naja, vielleicht komme ich später noch mal darauf zurück. *(Zwinkert ihm zu. Rudolph kommt von links, gefolgt von Ines)*

Rudolph: Nei, Schätzeli, ig ha dir scho mau gseit, dass mir so nit zäme chöi schaffe.

Ines: Herr Mooshauer, jetz nähmet ändlech euchi Medikamänt.

Rudolph: Und wie du wider umeloufsch. Die Chleider si absolut Schrecklech. Die hei überhoupt gar kei Chic. Das geit nit.

Ines: Wie mängisch muessis euch no säge, mini Ufgaab hie isch de Patiänte d Medikamänt z gäh und nit für euch übere Catwalk z loufe!

Rudolph: So wie du umeloufsch, chani di uf kei Fau ufe Catwalk lah. So blass wie de bisch und mit dene Schueh wod aahesch. Meitschi, Meitschi, du muesch no viu lehre. Wenigschtens isch d Figur nit schlächt.

Alexander: *(geht dazwischen, im sanften Ton)* Aber liebe Herr Mooshauer, chani euch häufe?

Rudolph: *(mustert Alexander)* Das gloubi chuum.

Alexander: Und genau i dr Gloubensfraag chani euch vermuetlech häufe. Ig bi durchuus fähig eui Biicht abznäh mi Sohn.

Ines: Schwester Agatha, was isch de mit eure Stimm passiert?

Alexander: Mit mire Stimm isch gar nüt los. Oder meinsch d Stimm vo Gott, wo zu dir redt?

Ines: Weit dir mi ufe Arm näh, oder was?

Alexander: Aber bitte, das ligt mer färn. Würklech, ig wott nume häufe.

Ines: *(wendet sich ab, zu sich)* Auso so langsam geits mer uf d Närve.

Alexander: *(zu Rudolph)* So mi Brueder, und ig nime mer jetz ganz viu Zyt für di. Villecht hesch ja no irgendöbbis z biichte, hm?

Rudolph: Aber sicher nit, Schätzeli. *(Schaut ihn intensiver an)* Säg einisch Härzchäferli, kenne mir üs?

Alexander: Das wotti nit usschliesse. Wenn du regumässig i Gottesdienscht chunnsch, de si mer üs sicher scho begägnet. *(Geht mit ihm Richtung Tür links)*

Rudolph: Nei, nei. Dis Gsicht, mis Schoggihärzli, chunnt mer irgendwie bekannt vor. Aber ig bringe di nit mit dr Chiuche i Verbindig.

Alexander: De chöi mer ja jetz mau i Rueh drüber rede. *(Beide links ab)*

Ines: Irgendwie bruchi mau paar Täg frei. Die Patiänte mache mi fertig.

Klaus: Gottseidank ist dieser schwarze Ritter wieder weg.

Ines: *(entnervt, barsch)* Aha, dir sit ja ou no da. Nähmet jetz ändlech eui Medikamänt! Oder muessi handgriiflech wärde?!

Klaus: In welchem Ton wagt ihr es mich anzusprechen?

Ines: Herr Fink oder vo mir us Don Quichotte, ig säges euch jetz no einisch rächt fridlech. Dir nähmet jetz eui Medikamänt oder ig muess zu angerne Mittu griife. Ig ha mi scho bi ganz angere Herre düregsetzt. *(Klaus eingeschüchtert, hält die Hand auf, Ines gibt ihm eine Tablette, er legt sie in die andere Hand zwischen die Finger geklemmt und tut so, als würde er sie schlucken)* Auso, es geit jo. So und jetz müesse nume no die angere Patiänte so iisichtig si. *(Links ab)*

Klaus: *(nimmt die Tablette zwischen den Fingern hervor und steckt sie in seine Hosentasche, vergnügt)* Inegheit, Schwöschter. *(Geht auch links ab. Dr Neumeyer und Ernst kommen von rechts herein)*

Neumeyer: D Heizig funktioniert auso wider?

Ernst: Ig hoffes. Im Momänt schiint si wenigschtens nümm undicht z si. Aber s Väntil hani natürlech nume provisorisch chönne flicke.

Neumeyer: Und was heisst das jetz genau?

Ernst: Das heisst, dass es mit dr Zyt sicher wider rünnt.

Neumeyer: De faht aues wider vo vore a?

Ernst: Villecht ou nit. Ig hoffe dass dr Härsteuer vorhär s neue Väntil schickt und ig Zyt ha s iizboue.

Neumeyer: Heit dir so viu z tüe?

Ernst: Sicher. I sore grosse Klinik het me immer e voue Terminkaländer. Aber ig chönnt e Usnahm mache, wenn… *(druckst herum)*

Neumeyer: Wenn was?

Ernst: Eh ja, ig chönnt zum Bischpiu chlei Gseuschaft bruche.

Neumeyer: Redet doch nit so i Rätsu.

Ernst: Auso, ig würd ja gärn hüt Aabe s Füürwärch luege, aber so ellei…

Neumeyer: So, so? Ig ha gmeint, dir heiget e voue Terminkaländer… hm?

Ernst: *(ungeduldig)* Nei, ig meine ja. Aber es Rendezvous mit euch chönnt s einte oder angere äbe beschleunige, wüsster?

Neumeyer: Dir weit auso, dass ig mit euch as Füürwärch chume?

Ernst: *(erleichtert)* Ja, genau.

Neumeyer: Und was versprächet der nech dervo?

Ernst: *(leise)* Kafi, Briefmarkesammlig, Dessous und e heissi Liebesnacht.

Neumeyer: Was heit dr gseit? Kafi und was no?

Ernst: Nachem Füürwärch chönnte mer no zu mir gah käfele und noch chli über dises und äis rede.

Neumeyer: Gägene schöne Aabe spricht ja eigentlech nüt. Aber nit dass dr nech Hoffnige machet.

Ernst: Jetz tue doch nit so schwirig, Anita.

ETC ETC